

Rede des Ratsvorsitzenden Anton Göke in der Ratssitzung vom 07.11.2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

erlauben Sie mir zu Beginn dieser Wahlperiode – auch – denke ich – im Namen meines Stellvertreters, Herrn Kretschmer, Dank zu sagen für Ihr Vertrauen. Wir werden uns bemühen, es zu rechtfertigen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir stehen am Beginn einer neuen Ratsperiode mit einem neuen Rat, aber mit gleich schweren, wenn nicht schwereren Aufgaben. Ein Rat mit neuen Fraktionen und Gruppen, mit einer großen Zahl neuer Kolleginnen und Kollegen, mit einer anderen Mehrheit – und einer anderen Minderheit. Gleichwohl: Der Auftrag der Bürgerinnen und Bürger an jeden einzelnen von uns und an den Rat insgesamt bleibt: wir sollen der Stadt dienen, die Verwaltung kontrollieren und kritisch begleiten, mit ihr zusammenarbeiten, Probleme unserer Stadt lösen, dabei ein offenes Ohr für die Belange der Bürgerinnen und Bürger haben und insgesamt unsere Stadt für die gegenwärtigen und heranwachsenden Generationen lebenswert erhalten. Wir sind alle dazu aufgerufen, dazu unseren Beitrag zu leisten.

Aus meiner Sicht sind vier Schwerpunkte, die wir als Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerinnen und Bürger im Blick haben sollten:

- 1) Die angebotene Entschuldungschance zu nutzen und einen ausgeglichenen Haushalt in den nächsten Jahren vorzulegen,
- 2) Arbeitsplätze zu sichern und neue in die Stadt zu holen,
- 3) den sozialen Ausgleich – gerade in finanziell schwierigen Zeiten – nicht zu beschädigen und
- 4) weiterhin eine Stadt der Bildung und kulturellen Vielfalt zu bleiben und dabei vor allem der jungen Generation Chancen auf eine gute Zukunft zu eröffnen.

Insbesondere der erste Punkt – die Entschuldung der Stadt und ihre finanzielle Lage – überlagert alle anderen Punkte und wird auch in den nächsten Jahren Verwaltung und Rat fordern. Wichtig wäre dabei, dass sich beide – Rat und Verwaltung – miteinander um Lösungen bemühen, dabei offen und sachorientiert miteinander umgehen und Fehlentscheidungen der Vergangenheit korrigieren. Die Arbeit, die in jüngster Zeit die Steuergruppen geleistet haben, aber auch die Debatten und die überzeugenden Voten des Rates verdienen Anerkennung, machen Mut, weil sie in die richtige Richtung weisen.

Rede des Ratsvorsitzenden Anton Göke in der Ratssitzung vom 07.11.2011

Die inhaltliche und konkrete Ausfällung dessen, was in den Grundsatzbeschlüssen auf den Weg gebracht worden ist, verlangt von den Fraktionen und Gruppen des Rates in den nächsten Monaten alle Anstrengungen, Disziplin zur Sache und in der Sache sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, so dass bei allem, was gewollt und entschieden wird, die mittel- und langfristigen Folgen bedacht werden. Wichtig wäre bei alledem, dass sich in unserer Arbeit ein verändertes Bewusstsein Bahn bräche – ein Bewusstsein, das möglichst frei ist von allzu starrer ideologischer Bindung und parteipolitischer Engführung – ein Bewusstsein, dass sich auf Sachfragen und die Sachaufgaben konzentriert und dabei geleitet wird vom persönlichen Mut und von der persönlichen Verantwortung.

Gerade die finanzielle Situation unserer Stadt verlangt von uns allen Klarheit und Wahrheit, verlangt von uns, sich den Grundfragen zu stellen:

- Was können wir uns in Zukunft finanziell noch leisten?
- Was dürfen wir uns in Zukunft finanziell nicht mehr leisten?

Aber auch die Frage:

- Wofür müssen wir auch weiterhin finanziell einstehen, weil es notwendige und gebotene Investitionen in die Zukunft sind?

Ich denke dabei vor allem an die Bereiche Bildung und Erziehung und die Stärkung unseres Wirtschaftsstandortes.

Der Mut zur vordergründig unpopulären Entscheidung ist in dieser Zeit unser eigentlicher Auftrag, denn es ist ein Auftrag, der in unserer Verantwortung gründet – einer Verantwortung gegenüber dem Gemeinwesen, unserer Stadt als Ganzem. Politisches Handeln, das an einer solchen Leitlinie orientiert ist, schließt aus meiner Sicht kreative Gestaltung nicht aus – im Gegenteil: sie ist dadurch unentwegt gefordert und wird erst dadurch wirklich möglich.

Wer Unangenehmes und Unpopuläres entscheiden muss, kann aber am Ende nur Erfolg haben, wenn er die Bürgerinnen und Bürger mitnimmt, ihnen die Probleme aufzeigt, Sachverhalte erklärt und denkbare Lösungen gut begründet. Vor dieser Herausforderung stehen wir heute – und wir sollten uns ihr stellen! Gelingen kann das nur, wenn jeder von uns engen Kontakt hält zu seinem Ortsrat und

Rede des Ratsvorsitzenden Anton Göke in der Ratssitzung vom 07.11.2011

zu vielen Einrichtungen in der Stadt, zu den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Gelingen kann das aber letztlich auch nur, wenn wir hier im Rat fair und menschlich angemessen miteinander umgehen. Nur so können wir als Rat der Stadt ein notwendiges Maß an Glaubwürdigkeit erwerben. Diese Glaubwürdigkeit ist nicht von vornherein gesetzt, nicht institutionell und amtlich gegeben, sie muss immer neu erworben werden. Wesentlich wird dabei die Grundhaltung sein, im Anderen nicht den Gegner zu sehen, auf dessen Kosten eine persönliche Profilierung erfolgen soll, sondern den Kollegen, der seine Meinung zur Sache äußern darf, der eine Würde hat, die es in besonderer Weise zu achten gilt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich meine, unter diesen Vorgaben sollten und könnten wir die Arbeit in der neuen Wahlperiode beginnen. Unser Thema ist unsere Stadt!

Es wird leichter für uns alle sein, wenn uns bei dieser Arbeit das Interesse, die Unterstützung, der Zuspruch, aber auch die positive Kritik der Bürgerinnen und Bürger begleitet.

Es wird leichter für uns alle sein, wenn wir die an der Sache orientierte Unterstützung, das offene, einbindende Gespräch mit der Verwaltung haben, getragen von dem einfachen Gedanken: „Wir brauchen uns gegenseitig, damit ein gutes Ergebnis herauskommt.“

Es wird leichter für uns alle sein, wenn wir uns – wie in den letzten Jahren schon – der sachkundigen, kritisch-aufbauenden und fairen Begleitung unserer heimischen Presse sicher sein können.

Und nicht zuletzt: es wird leichter für uns alle sein, wenn wir selbst ein gutes Stück Freude und Erfüllung bei unserer ehrenamtlichen Arbeit empfinden.

Deshalb: Ihnen allen für Ihre Arbeit im Rat in den nächsten fünf Jahren alles Gute, ein gutes Miteinander, eine gute Zeit, Gottes Segen und Glück Auf!